

gold.

aus; Bücher
ung abgeholt

Uhr
Zandler.

913.

herglicher
ährend der
ng unferer

m,
Sitwe

bererlichen
innigsten

dien
ngbuch

bearbeitet
e Auflage.
Nagold.

rika

großen
aben-
dampfern

chen
D.

ige
nach allen
teilen.

fünfte und
ngen
durch

fcher
emen

lung
erg:
eminger,
straße 15.

l. Firma
Nagold.

Pferd

er zwei die
ahl 5 und
ährt schwarz-
tie.

chhandlung.

meine

er, Nagold.
ndschamts
old.
öhels, Sohn
Kauers hier,
Felig Erlon
nberg, O.L.
lmine Verts
nterschiedigere

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gespaltener Schrift oder
breiten Raum bei einmal.
Einschlag 10 ./.
bei mehrmaliger
entprechend Rabatt.
Beilagen:
Wochenblätter,
Wochensommersblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr 177

Freitag, den 1. August

1913

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Amt.

Nagold, 1. August 1913.

Der im Gesellschafter angekündigte Klavier- und Vielerabend lockte in den Seminarhof eine stattliche Anzahl von Musikfreunden, die namentlich den von Herrn Mühlbauer wunderbar gewandt und mit welchem, elastischem Anschlag frei aus dem Gedächtnis dargebotenen Klavierstücken aus Schubert, Chopin, Orleg, Liszt, Rich. Wagner u. a. mit wachsender Begeisterung lauschten. Auch der Tenorist Herr Walden-Gutmann, erzielte mit seinen Liedern freudigen Beifall; doch traf ihn der Abend anscheinend nicht ganz gut bei Stimme, und daher mag es zu erklären sein, daß sein sticher Vortrag an Dynamik und Empfindung namentlich im Anfang etwas zu wünschen übrig ließ; am besten gelang ihm wohl „Das Jägermädchen“, das er am Schluß als Zugabe bot.

ep. Co. Diakonieschule. — Am 15. Sept. d. J. beginnt ein neuer Kurs der Co. Diakonieschule in Stuttgart. In diesen vierteljährigen Kursen werden Mädchen vom zurückgelegten 17. Lebensjahr an, die Herz und Interesse für die Fragen und Räte unserer Zeit haben, in Volkswirtschafts-Erziehungs- und Gesundheitslehre, in die Arbeiten der Inneren Mission, sowie in soziale Hilfsfähigkeit durch Unterricht und praktische Übungen eingeführt. Viele der älteren Schülerinnen stehen schon in erfolgreicher praktischer Arbeit in Jugendpflege, Bahnhofs- oder Stadtmision, oder leisten freiwillige Dienste in ihren Heimatgemeinden. Nähere Auskunft erteilt Fräulein Marie Schmidt, Stuttgart, Panoramastraße 4.

ep. Südd. Co. Jünglingsbund. Das Bundesfest des südd. Co. Jünglingsbundes findet in diesem Jahr am 21. September in Stuttgart statt. Beim Festgottesdienst in der Stiftskirche wird der Vorsitzende des Bayerischen Bundes, Pfarrer Walthier, sprechen. Im Zirkusgebäude wird sich eine Nachfeier anschließen. — Bei der am 20. September vorausgehenden Bundeskonferenz wird Oberlehrer Riefner-Stuttgart über „die Familie und das Vereinsleben“ referieren.

r Die Abgabenerhebung von ausländischem Wein. Die Regierungen von Württemberg, Bayern, Baden und Elsaß-Lothringen haben beim Bundesrat einen Antrag gestellt auf Abänderung einer Bestimmung des Vertrags vom Jahre 1867, wozu dem norddeutschen Bund, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen auf dem Wege der Reichsgesetzgebung. Der noch heute geltende Vertrag bestimmt, daß von allen bei der Einfuhr mit mehr als 3 A vom Dz. belegten Erzeugnissen keine weitere Abgabe irgend einer Art, weder vom Staat noch von den Gemeinden erhoben werden darf, jedoch mit Vorbehalt derjenigen inneren Steuern, die in einem Bundesstaat auf die weitere Verarbeitung oder auf anderweitige Berechtigungen aus solchen Erzeugnissen allgemein belegt sind. Ausländischer Wein und ausländisches Bier sind durch diese Bestimmung der Be-

steuerung durch den Staat und durch die Gemeinden entzogen. Durch Reichsgesetz vom Jahre 1885 wurde die Beschränkung des Vertrags hinsichtlich der Bierbesteuerung von Seiten der Gemeinden aufgehoben, während für den Wein die Beschränkung bestehen blieb. In den süddeutschen Parlamenten wurde wiederholt mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Weingärtner die Zulassung einer staatlichen Abgabenerhebung von ausländischem Wein gefordert, um dessen Vorzugstellung in denjenigen Staaten, die eine Weinststeuer erheben, zu beseitigen. Eine staatliche Weinststeuer besteht in Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen, eine Besteuerung des Weins durch die Gemeinden ist in Bayern und Elsaß-Lothringen von mehreren Gemeinden eingeführt worden. Der obige Antrag der süddeutschen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringens bezweckt nun, durch Reichsgesetz festzustellen, daß die Bestimmung im Vertrag vom Jahre 1867, wonach von ausländischen Erzeugnissen, die mit einem Zoll von mehr als 3 A für 100 Kgr. belegt sind, keine weitere Abgabe für den Staat oder für die Gemeinde erhoben werden darf, auf die Besteuerung des Weins nicht angewendet werden soll.

ep. Kino-Statistik. Im Jahr 1912 wurden bei den deutschen Kinematographentheatern begn. deren Vermittlungsstellen über 3000 Filmrollen eingereicht. In den internationalen Filmfabriken werden wöchentlich für drei Millionen Mark 2 378 000 Meter Bildstreifen hergestellt. Das ergibt einen Jahresumsatz von 156 Millionen Mark. Deutschland besitzt rund 3000 Kinematographentheater, die täglich von 1 1/2 Millionen Menschen besucht werden. Ihre Jahreseinnahmen betragen etwa 150 Millionen Mark. Das bedeutet, daß jeder Deutsche (vom 10. Jahr ab gerechnet) durchschnittlich etwa 4 A für das Kino ausgibt. Und wieviel wohl für Konzerte, schöne Bilder und gute Bücher?

r Ein Erlaß zum Schutz der Fledermaus. Der kgl. kath. Oberschulrat weist in einem Erlaß darauf hin, daß die in den Höhlen der Schwäbischen Alb zahlreich sich aufhaltenden Fledermäuse mitunter von Wanderern unzulässig belästigt werden. Die Besitzer oder Pächter der Höhlen sind zu veranlassen, daß sie die Besucher der Höhlen darauf aufmerksam machen, daß das Fangen der Fledermäuse unstatthaft sei. Außerdem soll in den Schulen auf den Nutzen der Fledermaus und die Bedeutung des Schutzes dieses Tieres hingewiesen werden.

W. Wildberg, 31. Juli. Eine dankwürdige Sitzung war heute auf dem hiesigen Rathaus. Unter dem Vorsitz von Herrn Oberamtmann Kommerell beschlossen die Vertreter der Gemeinden Wildberg, Essringen, Schönbrunn, Rosfelden, Gillingen und Sulz einen Tierarzt mit dem Sitz in Wildberg anzustellen. Herr Oberamtsleiter Regger war als Sachverständiger zugegen und trat für die Errichtung der Stelle ein. Die einzelnen Gemeindevertreter bewilligten entsprechend dem Viehstand in der betreffenden Gemeinde ein Vorgehen. Im Interesse der Landwirtschaft ist dieser Beschluß nur zu begrüßen. Die Stelle wird ausgeschrieben werden, sodas in Wildberg ein Tierarzt hier seines Amtes walten wird.

Rosegger-Worte.

ep. Alles, was Wert hat, müssen wir suchen und schwer verdienen, warum sollen wir denn just das Beste haben und genießen, ohne auch nur einen Scheit nach ihm zu tun! Je weiter der Weg, desto größer die Gnade . . .

Es gibt Eheleute, die ihr Glück Jahre um Jahre auswärts suchen, und in ihrem eigenen Hause liegt es aufgebahrt — schrintot. Auferstehen würde es durch den Ruf eines einzigen liebevollen Wortes — aber dieses Wort wird nicht gesprochen. So eilt dahin die Zeit und das Leben.

„Ich muß arbeiten, mein Kind,“ sagst du, wenn es zu dir heranwill. Die Arbeit ist vollbracht, es naht sich wieder. „Du mußt jetzt lernen, Kind!“ ist dein Anweis. Die Schulaufgabe ist vollendet. „Jetzt gehe und mache dir Bewegung, junge Glieder müssen sich trolchen!“ Am Abend kommt es endlich noch einmal. „Aber jetzt lasse mich in Ruhe, ich bin müde genug, und du mach, daß du ins Bett kommst!“ — So gehts heute, so gehts morgen. Am Sonntag! denkst du. Am Sonntag entführt dich dein Freund zu einer Landpartie, und du mußt dich ja doch auch erholen. So lernst du es niemals kennen, oder es entfremdet sich dir rasch. Du betrügst das Kind um den Vater und den Vater ums Kind.

Der rechte, edle, feste und treue Mensch muß irgend wo wurzeln, nicht anders wie ein Baum, ein Kornhalm.

Rosegger 70. Geburtstag ist ein Tag, der in aller Welt lebhaftes Echo findet, denn kein lebender Poet vermag wohl eine so weitverzweigte Lesegemeinde aufzuweisen als dieser hiesische Bauersohn und ehem. Schneidergesell. Am 31. Juli 1843 zu Aipl bei Rriegloch in Obersteiermark geboren, erhielt er nur notdürftig Unterricht von einem Wanderlehrer, denn als „Aeltester“ des Rosegger (wie sich die Familie schrieb), war er dafür bestimmt, einst den Hof der Eltern zu übernehmen. Aber Peter blieb „kleber“ und „schlecht“ (körperlich schwach) und zum Bauer fehlte ihm die richtige Kraft und er vermochte selbst als junger Bursche nicht die einfachste Forderung zu bestehen, mit dem Pflug eine gerade Furche zu ziehen. So kam denn Peter zum „Schneider-Nagel“ in die Lehre und zog mit diesem Jahr für Jahr von einem Geschäft zum andern und verdiente als Gesell wöchentlich 90 Kreuzer. Sein Bildungsdrang trieb ihn zur Lektüre aller Bücher, der er habhaft werden konnte. Und sein lebhafter Geist erhielt — namentlich beim Lesen des „Volkskalender“ — derart Anregung, daß er selbst begann, allerhand Gedächtnis und Gedächtnis zu schreiben. Da das Schneider- oder 16 Stunden täglich in Anspruch nahm, schrieb er seine Poetereien des Nachts. Auf Vermittelung des Redakteurs der Diager Tagespost, Swoboda, durfte dann Rosegger der 1865 ab die Akademie für Handel und Industrie besuchen, aber er sagt selbst, daß das, was er seit frühester Jugendzeit ersehnt

I Oberschwandorf, 31. Juli. Der 40 Jahre alte Sattler Braun von Pfolzgrafenweiler, welcher seit einigen Tagen hier beschäftigt war, wurde heute früh vom Schläge getroffen. Er wurde alsbald in seine Heimat übergeführt.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw, 31. Juli. (Korr.) Die Vorbereitungen zu der von der R. Beratungsstelle veranstalteten baugewerbli. Wanderausstellung machen recht erfreuliche Fortschritte. In der städt. Turnhalle herrscht ein reges Leben, um alles noch rechtzeitig bis zur Eröffnung am Sonntag fertig zu bringen. Somet bis heute festgestellt werden kann, sind wir der festen Ueberzeugung, daß das Interesse zur Besichtigung im ganzen Bezirk und darüber hinaus besonders auch aus Handwerkerkreisen recht reg und der Besuch besonders auch für ganze Vereine sehr zu empfehlen sein wird.

Landesnachrichten.

p Stuttgart, 31. Juli. Oberbaurat Rapp v. Gältstein, der Erbauer der anatolischen Eisenbahnen, be- geht morgen seinen 60. Geburtstag. Oberbaurat v. Rapp ist in Rothenburg a. N. geboren. Der württ. Verein für Handelsgeographie hat Oberbaurat von Rapp in Anerkennung seiner verdienstvollen Förderung deutscher Interessen im Auslande aus Anlaß seines Geburtstags zum Ehrenmitglied ernannt.

p Stuttgart, 31. Juli. Zur Erforschung von Neu-Guinea, der größten Insel der Südsee, soll eine deutsch-englische Luftschiff-Expedition ausgerüstet werden, deren Leitung der auch in Stuttgart durch seine Schenkungen an das Lindenmuseum und durch Vorträge bekannte Oberleutnant Paul Gräß übernommen hat. Das Ehrenkomitee, dem in Württemberg Graf Zeppelin und der Kammerherr des Königs, Frhr. v. Soden, angehören, veranlaßt an 10 000 Stuttgarter Bürger einen Aufruf zur Schaffung einer Nationalspende, um die auf drei Millionen sich belaufenden Kosten zu decken.

p Stuttgart, 31. Juli. (Stiftung). Der Technischen Hochschule wurden von einem Gönner, der nicht genannt sein will, Wertpapiere im Nennwert von 9600 A überwiesen, mit welchen Mitteln die Hochschule, dem Willen des Gebers gemäß, eine Stiftung für Repräsentationszwecke errichtete. Durch diese hochherzige Zuwendung hat sich der Stifter den wärmsten Dank der Hochschule erworben.

p Stuttgart, 31. Juli. Unter überaus zahlreicher Beteiligung wurde heute nachmittag die Leiche des verstorbenen Landtagsabg. Augst-Gerabronn im hiesigen Krematorium eingedäschert. Im Trauergefolge befanden sich Mitglieder der Zweiten Kammer sämtlicher Fraktionen, mit den Präsidenten v. Kraut und v. Kiene an der Spitze. Auch Gehelrat v. Payer war anwesend. Nach einem Choral hielt Stadtpfarrer Schnabel-Gerabronn den Trauergottesdienst. Nach der Einsegnung legte Präsident v. Kraut im Namen der Zweiten Kammer einen Kranz nieder, wobei er das sachverständige Urteil des Verstorbenen in allen volkswirtschaftlichen Fragen und seine reichen praktischen Erfahrungen rühmte. Im Namen der Volkspartei und der

hatte, nun eigentlich zu spät für ihn kam. 1869 erschienen seine Erstlingschriften, die dem jungen Naturdichter rasch einen Namen machten, Rosegger ließ sich in Graz nieder und gab seine heut weitverbreitete Zeitschrift „Heimgarten“ heraus. Es folgten dann die „Schritten des Waldschulmeisters“ u. a. voller klassischer Gestaltungsraft. Seine gesammelten Werke, deren Erscheinen als Geburtsabgabe für den Herbst d. J. in Vorbereitung ist, umfassen 40 Bände. Vor 10 Jahren ernannte die Heidelberger Universität den Naturpoeten zu ihrem Ehrendoktor. Rosengers Lebenswerk und Werden zu schildern, ist der Raum zu beschränkt, aber wir möchten zum Schluß noch hersehen das Lebensbekenntnis Rosengers, das er selbst in seinem Gedächtnis niederlegte und sein Wesen treffender als viele Worte charakterisiert:

„Ich will nichts von dir!
Ich hab' mit erbaut ein Häuschen allhier,
O Leben so laut,
Was willst du von mir?
O führ mich nicht hin
Ins friedlose Feld,
Ich bleib, wo ich bin,
Mit selber die Welt.
Mein Glück ist in mir,
Behalte du dich;
Ich will nichts von dir,
Nur lasse mir — mich!“

Rosengers Bedeutung liegt namentlich auf dem Gebiet der Erzählung, in der er Einfachheit und Gemütsstiefe mit meisterhafter Seelenzeichnung und Naturanschauung vereinigt.



volksparteilichen Landtagsfraktion legte Konrad Haubmann Kränze nieder. Augst sei der Typus des Mannes gewesen, der sein Leben aus sich selbst geschmiebet hat. Herzliche Worte widmete er dem Freunde seines verstorbenen Bruders Friedrich Haubmann. Weitere Kränzspenden wurden niedergelegt von den volksparteilichen Bezirksvereinen Gerabronn, Hall, Crailsheim, Heidenheim, von der Stadt Gerabronn und vom Verband Württ. Gewerbevereine.

Stuttgart, 31. Juli. Die 8. Tagung der deutschen Berufsvoormänner wird am 22. und 23. Sept. d. Jo. in Stuttgart stattfinden. Zur Verhandlung kommen folgende Themen: 1. Entwicklung und Stand der Berufsvoormünderschaft in Württemberg. 2. Unterstützung der Berufsvoormünderschaften durch Vormundschaftsgerichte und Polizei. 3. Fürsorge für wandernde Jugendliche. 4. Unterstützung der Berufsvoormänner untereinander. — An die Berufsvoormündertagung wird sich unmittelbar die Tagung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit anschließen.

Stuttgart, 30. Juli. (Erfolgreiche Revision.) Bei einer im Januar vor der Strafkammer stattgehabten Verhandlung wurde ein 20jähriger Handlungsgehilfe wegen Begünstigung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte Revision eingelegt und das Reichsgericht hatte den Fall zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurückverwiesen mit dem Bemerkung, daß in der technischen Anwendung der mildern Umstände ein Fehler des Gerichts unterlaufen sei insofern, als man statt dem Mindestmaß von einem Tag als Mindestmaß für die Straftat 3 Monate Gefängnis in Anrechnung gebracht hatte. In der heutigen Verhandlung wurde das Urteil gegen den Angeklagten auf 2 Monate Gefängnis ermäßigt und die Kosten der Revision wurden der Staatskasse aufgelegt.

Stuttgart, 31. Juli. (Städtischer Ateierbau.) Die Stadtgemeinde hat am Amtesweg einen Neubau für 8 Ateiers erstellt, der im Rohbau fertig ist. Auch die Spiserarbeiten sind zum Teil beendet. Das Gebäude ist aus Backsteinen, enthält eine Wohnung für den Hausmeister und die acht Gefasse für Ateiers mit großen Lichtfenstern in einer Höhe von 5 Metern.

Stuttgart, 30. Juli. (Eine Einbrechergesellschaft.) Die Einbrecher, die vor einigen Monaten die Sportshäuser in der Umgebung Stuttgarts unsicher gemacht hatten, standen heute zur Aburteilung vor der Strafkammer. Sie erhielten wegen Diebstahls: der Arbeiter Reif 8 Monate, der Arbeiter Stalger 6 Monate Gefängnis; die Mutter Stalgers, die der Hehlerei angeklagt war, wurde freigesprochen.

Stuttgart, 31. Juli. Nach den soeben veröffentlichten Rechnungsresultaten der Württembergischen Sparkasse (Landesparikasse) hat das Guthaben der Einleger im Jahre 1912 eine Zunahme von 5 707 074 M. erfahren. Das Gesamtguthaben der Einleger betrug Ende Dezember 1912 212 391 079 M. Der Vermögensüberschuß beträgt 10 697 696 Mark, gegenüber dem Vorjahr mehr 261 815 M.

Stuttgart, 31. Juli. (Verbandskritik.) Wie die Blätter melden, hat der Landtagsabgeordnete Baumann, langjähriger Vorsitzender des Landesvereins württ. Verkehrsbeamten und der stellvertretende Vorsitzende Eisenbahnlehrer Reuter-Stuttgart ihre Ämter niedergelegt. Als Grund werden die fortgesetzten Unstimmigkeiten zwischen Sekretär- und Assistentendienst genannt.

Stuttgart, 31. Juli. (Aktive Truppenverlehnungen.) Aus Anlaß der Erhöhung der beiden Infanterie-Regimenter Nr. 127 und 180, die seit ihrem Bestehen nur aus zwei Bataillonen bestanden, auf die Stärke von drei Bataillonen, hat die 51. Infanterie-Brigade (1. Rgl. Württ.) zwei volle Kompagnien an das Inf.-Regt. Nr. 180 nach Gmünd abgegeben. Das neu formierte dritte Bataillon dieses Regiment erhält seinen Standort in Tü-

bingen, wo auch der Regimentsstab und das erste Bataillon sich befinden. Das zweite Bataillon ist in Gmünd garnisoniert. Vom Grenadier-Regiment Königl. Olga Nr. 119 wird die 4. Komp., vom Inf.-Regiment Kaiser Friedrich Nr. 125 die 7. Komp. dorthin verlegt.

Stuttgart, 31. Juli. (Dressurprüfung für Dobermannpinscher.) Der vom Gau Württemberg-Bagern des Vereins für Dobermannpinscher veranstaltete Dressurkurs ist nun beendet. Die Prüfung der am Kurse teilnehmenden Hunde findet mit Preisverteilung gelegentlich der am Sonntag, den 10. Aug., auf dem Seilerwiesen in Cannstatt stattfindenden Jubiläums-Katalogschau von Hunden aller Rassen mittags 2 Uhr statt. Die Hunde werden außer den üblichen Arbeiten, auch im Wasser an Puppen auf Rettung von Menschen geprüft werden. Als Prüfungsrichter hat Otto Sauer-Karlsruhe zugelagt. Bei der Schönheitkonkurrenz der Schau bewertet Direktor Vopel-Wiesensfeld die Dobermannpinscher. Kein Dobermannbesitzer sollte versäumen, seine Lieblinge zu dieser Schau zu melden, zumal da für beste Kollektionen und Zuchtgruppen der Vollgehunderassen große Preise und für die besten Hunde Jubiläumsgaben mit Insignien winken; außerdem erhält jeder als vorzüglich bemerkte Hund einen wertvollen Ehrenpreis. Wer noch kein Programm hat, verlange es von der Geschäftsstelle Paul Döbler, Stuttgart, Warberg 31 (Telephon 11 304). Meldungen werden noch bis Montag 4. Aug. abends angenommen.

Stuttgart, 31. Juli. (Baunfall.) Heute vormittag 1/2, 10 Uhr stürzte der 42 Jahre alte Zimmermann Johann Schneider an dem Neubau der Firma Robert Bosch ca 8 Meter ab. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und mußte ins Rothernhospital geschafft werden.

Tübingen, 31. Juli. (Deutschenhaß.) Von zwei Tübinger Bürgern die z. Z. auf einer kleinen Ferienreise begriffen sind, erhält die Tüb. Chronik aus Nancy, 28. Juli, folgende Zuschrift: Wir möchten nicht versäumen, Sie von einem kleinen Vorfalle zu unterrichten, der immerhin verdient, bekannt zu werden. Wir sitzen morgens 9 Uhr M. E. Zeit vor unserem Hotel „des Deux-Hemispheres“ in Nancy direkt beim Bahnhof trinken gemütlich unsere Tasse Kaffee, als ein Regiment Kavallerie vorbeizieht und zwar ganz nahe an unserem Tischchen vorbei. Ein mitreitender Unteroffizier, der uns scharf fixierte und anscheinend sofort in uns Deutsche vermutete, rief uns zu „Prüffens“, worauf ich wiederholte „Oui Pruffens“. Darauf lockerte er die Säbelscheide und zog den Säbel halb heraus, indem er uns herüberwinkte.

Schönmünzach, 31. Juli. (Ertrunken.) Am Turbinenrechen der Fabrik Schleichlau im Murgtal wurde in den letzten Tagen die Leiche des seit einem halben Jahr vermissten 64 Jahre alten Italieners G. Minggi gefunden. Der Tote hatte noch über 400 M. in der Tasche. Er wohnte in Forbach und soll beim Brande seines Hauses im Vorjahr 2400 M. verloren haben.

Vom Lande, 31. Juli. (Zum Kampf gegen den Kohlwesphling.) Kaum konnten wir uns über einige warme Sommertage erfreuen, da umgaukeln schon die Kohlwesphlinge in großer Zahl unsere verschiedenen Kohlararten, um günstige Plätzchen für die Eiablage zu suchen. Um die gelben Eier vor der Entdeckung und vor dem Austrocknen durch die Sommerhitze zu sichern, legen die Weibchen dieselben in der Regel auf die Unterseite der Blätter, in dichtgedrängten Häufchen. Nach kurzer Zeit schon schlüpfen die kleinen, rasch wachsenden Klümpchen aus und beginnen ihr Zerstörungswerk, indem sie die Blattflächen zernagen bis auf die härteren Rippen, sodas diese bald wie Farnen in die Höhe starren. Da nun fast alle Bängel die Knospen verschmähen, muß eben der Mensch selbst diesen schlimmen Feind unserer köstlichen Kohlgemüse vernichten. Dies geschieht durch Wegfangen der lebhafte gefährdeten

Weibchen und durch ständiges Absuchen der Kohlpflanzen, wobei die Eiertüpfelchen zerdrückt werden. Dies dürfte namentlich für unsere Knaben eine sehr leichte, aber nicht e Beschäftigung werden.

Schlierbach O. A. Böppingen, 30. Juli. (Helmgeschicht.) Dieser Tage gab es hier eine wüste Prügelei. In ein benachbartes Dorf helmkehrende junge Leute fragten eine Frau um Auskunft, wobei sie sich ungebührlich benahmen, was den Nachbar, Wagner L. veranlaßte, einzugreifen. Er wurde sofort tätlich angegriffen. Ihm wurde wieder Hilfe von seinem Sohn und einem Nachbar. Es entstand eine allgemeine Keilerei, wobei die Fremden mit blutigen Köpfen davonkamen. Die Sicherheitsorgane taten die Kampfahne auseinander und stellten die Ordnung wieder her.

Reichenbach a. F., 31. Juli. (Ein Schuß.) Dieser Tage wurde auf den um 1/2 10 Uhr abends hier durchfahrenden Münchner Schnellzug ein Schuß abgefeuert. Ein Reisender wurde getroffen, die Kugel blieb aber in seinen Kleidern stecken. Untersuchung ist eingeleitet.

Blaubeuren, 31. Juli. (Töbliches Ende.) Der achtjährige Knabe, der am Montag abend bei der Feiertagsschule vom Ruckenselben abgestürzt ist, hat das Bewußtsein nicht mehr erlangt und ist heute früh 6 Uhr an den Folgen seiner schweren Verletzung gestorben. Es dürfte nun auch ausgeschlossen sein, den Hergang des Unglücksfalls festzustellen.

Saulgau, 31. Juli. Der Elektrotechniker Dieterich stürzte infolge Rauschens einer Leiter ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Friedrichshafen, 31. Juli. Der badische Dampfer „Ueberlingen“ erlitt vor der Einfahrt in den hiesigen Hafen einen Bruch an einer Radkassette. Der Schaden war in kurzer Zeit behoben, sodas der Dampfer mit einer kleinen Verzögerung seine Fahrt fortsetzen konnte.

Friedrichshafen, 31. Juli. (Lebensrettung.) Beim Baden hinter dem Rgl. Schloß geriet ein des Schwimmens unkundiger Bäderbesucher in zu große Tiefen und stieß Hülse aus. Der Friseurlehrling J. Brugg er schwamm rasch entschlossen hinaus und brachte den schon mehrmals Untergesunkenen unter eigener Lebensgefahr in völlig erschöpftem Zustande ans Ufer.

Friedrichshafen, 31. Juli. Das Zeppelinluftschiff „Victoria Luise“ unternahm gestern nachmittag in Frankfurt a. M. seine 300. Fahrt, bei der das Luftschiff mit Blumen festlich geschmückt war. — Das Militärluftschiff Z I ist gestern abend in Königsberg zur Fernfahrt nach Leipzig aufgestiegen, wo es heute früh 7 1/2 Uhr glatt gelandet ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli. Von der Fortschritt. Volkspartei sind die Abgeordneten Müller-Neubingen und Liesching zu Mitgliedern der Rüstungsuntersuchungskommission bestimmt worden.

Berlin, 29. Juli. Nach einer im Auftrage der Reichsregierung aufgestellten Statistik, die auch dem Reichstoge zugehen soll, sind im Zeitraum April 1912 bis April 1913 aus Elb-Lothringen und Nachbargebiete 6 250 Deutsche in die französische Fremdenlegion eingetreten.

Pforzheim, 31. Juli. (Pleite.) Wegen den Bijouteriegroßhändlern Karl Ernst Wagner hier, der vor einigen Wochen unter Mitnahme großer Posten Bargelds und Juwelen floh, ist Konkurs eröffnet worden. Die Passiven sollen über 200 000 M. betragen. — Eine weitere drohende Zahlungseinstellung betrifft den Goldkettenfabrikanten Adolf Mohr mit 317 000 M. Aktiven und 256 000 M. Passiven.

Hornisgrunde, 31. Juli. (Steigender Fremdenverkehr im Schwarzwald.) Die prächtigen Sonnentage, die nach der langen Regenperiode eingetreten

in bulgarischer Sprache und sogenannte Kunstbäche gibt es nicht. Ein Gesetz gegen Trunkenheit braucht Bulgarien nicht, man genießt den im Lande erzeugten guten Wein und den aus Pflaumen erzeugten Branntwein sehr mächtig. Bei festlichen Gelegenheiten trinkt sich der Bulgare wohl manchmal einen Weinausch an. Im übrigen ist Essen und Trinken eigentlich Nebensache.

Der Unterschied zwischen dem Russen und dem Bulgaren ist außerordentlich groß: Der Russe ist offen und fröhlich, ein vollkommener Gemütsmensch, was er verdient, verbringt er rasch wieder und fröhlichen Herzens; der Bulgare hingegen erwägt alles und berechnet stets, wieviel er ersparen kann. In den Trachten, namentlich bei der weiblichen Landbevölkerung, besteht eine unendliche Verschiedenheit, alles aber ist dem Klima und den Verhältnissen angepaßt und äußerst einfach. Wenn auch die bulgarische Sprache nicht arm ist an derben, kräftigen Ausdrücken, so hört man Fluchworte doch selten. Die Bulgaren sind große Blumenfreunde, man kann den Soldaten, wenn sie auf einem ermüdenden Marsche irgendwo halt machen, keine größere Freude bereiten, als wenn man ihnen eine Rose anbietet, an denen das Land so reich ist; die Rose geht dann von Hand zu Hand, so viele ihrer sind, und die Gesichter strahlen vor Freude. Nie aber werden sie sich erlauben, ohne Zustimmung eine Blume aus einem Garten zu pflücken, auch wenn sie für jeden Vorübergehenden leicht erreichbar ist.

Die Ehe gilt noch heute vielen Bulgaren, namentlich in den Gebirgsdörfern des Balkan und der Rhodope, wo man den Kern der Landbevölkerung antrifft, als eine Art Kaufvertrag; die kirchliche Einsegnung ist nur ein neues christliches Beiwerk zu den altheidnischen Zeremonien. Die Aufforderung zur Ehe geschieht durch die Familienangehörigen des jungen Mannes, der sein Auge auf eine vorsschöne

geworfen hat. In den Dörfern besteht in den meisten Fällen wechselseitige Neigung zwischen beiden jungen Leuten, in der Stadt entscheiden meistens die Eltern; man sagt daher auch, daß die Liebe nur auf dem Lande, nicht in der Stadt angegriffen wird. Die Verhandlungen über die Höhe der Aussteuer und die Geschenke, welche der Bräutigam aufbringen muß (Gold, Schmuckstücken, Schuhe für die ganze Verwandtschaft der Braut) nehmen ziemlich lange Zeit in Anspruch. Die Verlobung geschieht öffentlich und vor Zeugen; es ist außerordentlich schwer, eine Verlobung wieder aufzulösen, in den meisten Fällen gilt es als eine Schande für die Braut und ihre Familie. Die Verlobungszeit ist in der Regel sehr kurz, oft nur wenige Tage.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten, bestehend aus mancherlei lokalen Zeremonien, Festmahlzeiten, Gesang, Tanz, Abfeuern von Gewehren und Böllern, nehmen oft eine ganze Woche in Anspruch. In den Städten darf ein junger Mann erst dann einen Hausstand gründen, wenn seine älteren Schwestern verheiratet sind. Ehen in der Verwandtschaft sind äußerst selten, da die griechisch-orthodoxe Kirche hierfür sehr schwere Bedingungen stellt. Auch gemischte Ehen kommen bei dem scharfen Gegensatz der Konfessionen nicht häufig vor; erst in neuerer Zeit bringen Bulgaren, die im Auslande studiert haben, manchmal eine Frau aus der Fremde mit, man trifft unter den bulgarischen Offiziers- und Arztfrauen ziemlich viele deutsche Damen.

Außer den formellen Heiraten kommt auch auf dem Lande die verabredete Flucht der Braut oder deren Entführung durch den Geliebten vor. Der Grund hierfür ist weniger die Weigerung der Eltern, als das Sterben, die Gefährdung und die mit der Hochzeit verbundenen Kosten zu sparen. Die Spannung zwischen den beiderseitigen Familien dauert in diesem Falle nur kurze Zeit; oft verlobt man sich schon

Max Koloff/Volks- und Familienleben in Bulgarien.

Die Bevölkerung Bulgariens war viele Jahrhunderte hindurch durch Einwanderung, Auswanderung und Umsiedlung in fortwährender Bewegung; erst seit etwa 25 Jahren tritt eine größere Festhaltigkeit zu. Im Vordergrund steht einerseits das Schwinden der Türken durch massenhafte Emigration, andererseits die unaufhaltsame Ausbreitung der Bulgaren über das ganze Land. Das Volks- und Familienleben der Bulgaren ist äußerst originell, befindet sich aber gegenwärtig in einem vollständigen Ubergangsstadium. Die lange Isolierung während der vielen Jahrhunderte der Türkenherrschaft hielt die Bulgaren auf einer altertümlichen Stufe fest.

In seinem Charakter ist der Bulgare äußerlich scheinbar ruhig und phlegmatisch; in der Nähe bemerkt man aber bald, daß sich unter dieser äußerlichen Ruhe ein heftig aufbrausendes Temperament verbirgt. Er ist nichtern, arbeitssam und berechnend; seine Arbeitskraft ist unverwundlich. Hinter der äußerlich mißtrauischen Bauernschlaube des gewöhnlichen Mannes steckt ein scharf beobachtender Blick. Von dem poetischen Flug und dem fröhlichen Lebensgenuss anderer Völkervölker ist er ziemlich entfernt.

Die Lebensweise ist sehr einfach; an gewöhnlichen Tagen besteht das Mittagmahl für den Landmann aus groben grünen Paprika, schwarzem Brot und Quellwasser. Der Städter lebt im allgemeinen ebenso gemüßig; man sieht etwas zugute tun, so kommen auch wohl Schokkase, Knoblauch und Joghurt auf den Tisch. Das mühevoll, kunstmäßige Kochen ist dem Bulgaren unbekannt; Kochbücher



sind, bringen Touristen und Lustkurgäste in großer Zahl in den nördlichen Schwarzwald. Die Gasthöfe auf den Höhen und im Tal füllen sich zusehends. Die heftigen Gewitter der letzten Zeit brachten keinen erheblichen Schaden. Nur einige Bäume wurden von kalten Blizschlägen getroffen und einzelne Brücken und Stege von dem wolkenbrucharigen Regen weggeschwemmt.

Von der bad. Grenze, 31. Juli. In Donaueschingen wurde unter dem musikalischen Bestand der alten südl. Hofkapelle eine bisher gänzlich unbekannt Symphonie von Joseph Haydn entdeckt. Die Symphonie, die anscheinend aus der Reifezeit des Meisters stammt, weist die üblichen vier Sätze auf.

Kassel, 31. Juli. Die auf Freitag angelegte Verurteilung gegen die zu Zuchthausstrafe verurteilten Esfurter Reiteroffizier und Landwehrmänner ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Frankfurt a. O., 30. Juli. Heute morgen ist der Raubmörder Sternkeiling hingerichtet worden. Seine beiden Komplizen Kersten und Schlewenz wurden im letzten Augenblick zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Als Sternkeiling das Urteil vom Staatsanwalt vorgelesen wurde, erkannte er das Urteil nicht an, wohl aber die Unterschrift des Richters. Der Kaiser hatte das Urteil auf der „Hohenzollern“ unterschrieben.

Der verlorene Soldat.

Strasbourg, 29. Juli. Eine ungewöhnliche Begebenheit hat das hiesige Infanterie-Regiment Nr. 136 zu verzeichnen. Dessen 2. Bataillon unternahm am Samstag eine Felddienstreife am Rhein in der Nähe von Altenheim. Merkwürdigerweise wurde beim Sammeln des Bataillons zum Rückmarsch übersehen, daß ein Soldat abgängig war. Erst in der Kaserne wurde sein Fehlen festgestellt. Telephonische Erkundigungen in Altenheim nach dem Verbleib des Soldaten hatten ein negatives Ergebnis. Behrwarte, Gendarmen, Bürger des Ortes und hinausgeschickte Patrouillen des Regiments kehrten ohne Erfolg ihres Suchens zurück. Die Hoffnung, daß der Vermisste, von dem nicht angenommen werden konnte, daß er desertiert sei, zu rückkehren werde, ging auch im Laufe des Sonntags nicht in Erfüllung. Blättermeldungen zufolge unternahm nun am gestrigen Montag die 6. Kompanie des Regiments unter Führung ihrer Unteroffiziere einen Marsch nach Altenheim, um genau die Gegend am Rheine abzustreifen, die am Samstag bei der Ueberung berührt worden war. Dabei fand man den vermissten Infanteristen ohnmächtig in einem Gestrüpp, in welchem er 2 Tage und 2 Nächte meist befehlungslos gelegen hatte. Man verbrachte den Mann sofort ins Lazarett.

England.

Wien, 31. Juli. Anlässlich seines 70. Geburtstages erhielt Peter Kosjeger unzählige Glückwünsche, darunter auch solche des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und des Unterrichtsministers Haffner. Reichskanzler von Bethmann-Hollweg telegraphierte: Zum heutigen Tage, an dem allerorten Ihres reichen, frohen Schaffens gedacht wird, wünsche ich Ihnen herzlich Glück und weiteren frohen Dichtertum.

Paris, 31. Juli. (Kammer). Marineminister Baudin erklärte, bei der Ausdehnung seiner Küsten habe Frankreich ein Interesse daran, alle seine Kräfte im Mittelmeer zu konzentrieren. Diese Konzentration der Seestreitkräfte sei zurückzuführen auf die Feststellungen der Regierungen über die Lage in Europa. Die Kammer stimmte sodann im ganzen über das Budget ab und beschloß nach einer unbedeutenden Aenderung Zurückverweisung an den Senat mit 428 gegen 70 Stimmen.

London, 31. Juli. Der Panzerkreuzer „King Alfred“ ist auf hoher See bei Kap Spurn-Head mit dem

spanischen Dampfer „Umha“ zusammengestoßen. „Umha“ sank äußerst rasch. Die 25 Mann starke Besatzung wurde durch den „King Alfred“ gerettet. Taucher untersuchen den Panzerkreuzer.

München, 31. Juli. Die Nationalisten flüchten aus der Mandschurei. Ueber die Provinz Kirin ist der Kriegszustand verhängt worden.

Newyork, 31. Juli. Deltisch des Felsengebirges herrscht eine fürchterliche Hitze. In Chicago sind 13 Personen am Hitzschlag gestorben.

Der Balkankrieg.

Serbische Kriegsmeldungen.

Belgrad, 31. Juli. Die serbischen Truppen sind bis 3 Kilometer vor Widdin vorgedrückt und haben das Dorf Tafatschik besetzt. Es zeigen sich zwar weiße Flaggen, doch wird die Stadt Widdin heldenmütig von den Bulgaren verteidigt. Das Schicksal Widdins ist noch nicht entschieden.

Belgrad, 31. Juli. Die serbischen Einschließungslinien haben sich der Festung Widdin bis auf 2 Kilometer genähert. Die Serben haben Nowoselo ganz dicht bei Widdin eingenommen. Nicht an der alten Grenze im Angesicht von Blafina versuchten die Bulgaren in einer letzten Anstrengung drei Stürme auf den rechten Flügel. Der Feind wurde zurückgewiesen und erlitt beträchtliche Verluste. Die bulgarische Armee ist vollständig erschöpft durch die letzten Anstrengungen und steht vor der vollständigen Auflösung.

Bulgarische Kriegsmeldungen.

Sofia, 31. Juli. Die Kuzgowalachen, die gestern aus Kalinkamak im Bezirk Palanka hier eingetroffen sind, erzählen, daß die Serben 13 ihrer Gefährten getötet und 6000 Schafe, 600 Ziegen, sowie 300 Pferde wegenommen haben. Sie selbst hätten sich nur mit Hilfe bulgarischer Soldaten retten können. Der Kommandant der 5. Armee berichtet, daß die serbischen Truppen, in mehreren Dörfern des Bezirks Palanka große Grausamkeiten verübt haben. Die bulgarischen Behörden sind im Besitze eines Briefes des Kommandanten der serbischen Donaubrücke, worin dieser seinen Truppen empfiehlt, die eingeborene Bevölkerung erbarungslos zu verfolgen. Türkische Kavallerie erschien vorgestern in den Dörfern Beloron im Bezirke Burgos und in den Dörfern Almal und Obel im Bezirke Haszkoo, gestern in dem Dorfe Raibilar im Bezirke Kist-Agatsch. Gegen eine türkische Eskadron wurde viermal Gewehrfeuer eröffnet, wodurch drei Türken verwundet wurden. Im Dorfe Kawuralan erschienen Kaschibozuks, die von Miliz verjagt wurden.

Die Haltung der Türkei.

Konstantinopel, 31. Juli. Cover Bey telegraphiert aus Adrianopel, er werde sich weigern, mit seinen Truppen wieder aus Adrianopel zu ziehen, selbst wenn dadurch das Kabinett gestürzt werden sollte. Auch der Minister des Innern, Lalaat Bey, erklärte, die Türkei werde nicht aus Adrianopel weichen. — Im Ministerium des Äußeren wird die Nachricht der Blätter, die Türkei wünsche an der Bukarester Konferenz teilzunehmen, für falsch erklärt.

Russische Aktion gegen Adrianopel?

Wien, 30. Juli. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Petersburg gemeldet: In russischen militärischen Kreisen wird gegenwärtig für den Fall, daß es zu einer russischen Sonderaktion kommen sollte, zunächst nicht mehr der Einmarsch in Armenien erwogen, sondern ein Vorgehen gegen Adrianopel.

Um den 200 000 Mann türkischer Truppen in Adrianopel eine überlegene militärische Macht entgegenstellen zu können, sollen eventuell mehrere Armeekorps mobilisiert werden, die in einem bulgarischen Schwarzen Meerhafen landen und

dann gegen Adrianopel marschieren sollen. Daß aber der Zar seine Zustimmung zu einer solchen Aktion geben wird, ist noch wie vor sehr fraglich.

Waffenstillstand.

Athen, 31. Juli. Wie das Ministerium des Äußeren mitteilt, haben die militärischen Delegierten in Bukarest die Einstellung der Feindseligkeiten einstimmig unter der Bedingung beschlossen, daß die Demarkationslinie, die durch weiße Fahnen gekennzeichnet wird, in gleicher Entfernung von den am 30. Juli mittags von den gegenseitigen Vorposten besetzten Linien festgelegt wird. Der Waffenstillstand beginnt am 31. Juli mittags 12 Uhr und dauert 5 Tage. Die Kriegführenden werden sich die getroffenen Bestimmungen gegenseitig mitteilen, damit auf allen Punkten die Feindseligkeiten gleichzeitig aufhören. Die Hauptquartiere werden dringend benachrichtigt werden, um die notwendigen Befehle erteilen zu können.

Belgrad, 31. Juli. Die Nachricht über die Vereinbarung der fünfjährigen Waffenruhe hat in den politischen Kreisen allgemein einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Man giebt sich der Erwartung hin, daß in der Zwischenzeit eine prinzipielle Einigung in der Friedensfrage erzielt werde.

Die Mächte.

Petersburg, 31. Juli. In maßgebenden Kreisen verläutet, daß die Großmächte mit Einschluß von Rußland und Deutschland bereit sind, die Grenze Enos-Midia zu Gunsten der Türkei zu regeln.

Paris, 31. Juli. In den französischen Abendblättern bemüht man sich, Rußlands Haltung in der Frage der Festung Adrianopel zugunsten der Türkei zu beurteilen. Beim Empfang der fremden Konsuln in Adrianopel kennzeichnete sich die Ansprache des französischen Konsuls durch die Kundgabe des aufrichtigen Wunsches, die Türkei möge auch ferneshin Herr in Adrianopel bleiben.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 31. Juli. (Vom Markt). Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Heidelbeeren 26—28 Pfg., rote Johannisbeeren 20—24 Pfg., Himbeeren 45—50 Pfg., hiesige Äpfel und Birnen 20—28 Pfg., per Pfund. Neue Kartoffeln kosteten 5—6 Pfg., neue Zwiebeln 5 Pfg., Einmachbohnen 15—18 Pfg. per Pfund. Zufuhr schwach.

Zugtrieben:	Schlachtwiehmärkte	
	Kälber	Schweine
183	522	1228
Erlös aus 1/2 Kz. Schlachtgewicht:		
Dennig		
Ochsen von 100 bis 103	Kälber	von — bis —
„ 84 „ 88	„ 100 „ 105	„ 95 „ 99
„ 102 „ 105	„ 85 „ 92	„ 77 „ 80
„ 97 „ 101	Schweine	„ 73 „ 76
„ 94 „ 98	„	„ 67 „ 69

Auswärtige Todesfälle.

Hugo Bernhardt, 8 J., Freudenstadt, Johannes Theurer, Sägmachermeister, Station Telnach.

Ochsen besitzt sich ein Loch in den Handel kommenden Pflanzenstehtrakt, das sich zum Anrichten der Gemüße, Suppen, Saucen etc. vorzüglich eignet und bei jeder Verwendung einen vorzüglichen Wohlgeschmack verleiht. Da „Ochsen“ mit Rücksicht auf die hohen Fleischpreise einen großen volkswirtschaftlichen Wert für alle Kreise der Bevölkerung als Nähr- und Genussmittel besitzt, wird sich dasselbe rasch einführen.

Wetter am Samstag und Sonntag.

Nachdem die Depression von der Ostsee überraschend schnell nach Ungarn gezogen war, konnte der nordwestliche Hochdruck bis nach Mitteleuropa vordringen und den erwarteten Wetterumschlag verzögern. Die Wetterlage ist zwar auch jetzt noch unsicher, doch steht für Samstag und Sonntag außer einzelnen Gewittern vorwiegend trockenes und heiteres Wetter bevor.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Jaiser. — Druck u. Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Karl Jaiser) Regensburg.

nach wenigen Tagen, und der Priester segnet die Ehe im stillen ein. Eine Entführung wider den Willen des jungen Mädchens gilt in Bulgarien als ein schweres Verbrechen. Ehescheidung ist bei den Bulgaren eine große Seltenheit; wilde Ehen sind in den kleineren Städten und in den Dörfern durchaus nicht geduldet.

Die Stellung der bulgarischen Frau ist eine bedauerlich bessere als bei andern Völkern des Orients; die Frau ist für den Bulgaren die Gehilfin, der die Sorge um das Haus, die Kinder, die Haustiere, das Essen und die Kleidung obliegt. Es ist für eine Bulgarin das größte Lob, wenn sie eine gute Hausfrau genannt wird. Die einfachste Bauernfrau benimmt sich dem Fremden gegenüber natürlich, ohne Scheu und alle Kitzel. Die Sitten und Gebräuche im Hause sind patriarchalisch, rein und streng; Ehebruch von Seiten der Frau ist eine große Seltenheit. Alte Volksgesänge lassen durchblicken, daß in früheren Zeiten Ehebruch mit dem Feuerode bestraft wurde; in neuerer Zeit ist es in manchen Gegenden noch Sitte, die Ehebrecherin rücklings auf einem Esel, den der schuldige Mann führen muß, durch das Dorf zu führen; sie werden hierbei von allen Seiten bespielt und beschimpft, und schließlich zum Dorfe hinausgetrieben. Kinderlose Ehepaare sind selten, sie adoptieren in diesem Falle meistens ein oder mehrere Kinder; Ehen mit zwölf Kindern sind auf dem Lande keine Seltenheit. Auffallend ist es, daß auch junge Mädchen, die jahrelang in Westeuropa studiert haben, dennoch nicht verlieren haben, Haus- und Gartenarbeit zu verrichten.

Sehr einfach ist die Etikette; die Bulgaren fühlen sich alle mehr oder weniger gleichen Standes und sprechen einander mit „du“ an; einen Adel gibt es nicht. Man singt in Bulgarien viel, der alte Ederichag ist überaus reich. Man singt bei jeder Gelegenheit, bei Unterhaltungen, Festlichkeiten,

bei der Arbeit, im Hause, auf dem Felde, beim Einbringen der Ernte. Gitarren- und Mandolinspiel steht bei den Bulgaren in hohem Ansehen, und man findet oft Frauen, die es zu ganz bedeutender Kunstfertigkeit auf diesen Instrumenten gebracht haben. Des Sonntags zieht der bulgarische Stadtbewohner am liebsten mit seiner Familie hinaus ins Freie, wo man sich auf einer grünen Wiese im Schatten von herrlichen Akazien niederläßt, plinkst, singt und musiziert; die europäischen Cafés sind an diesen Tagen fast ausnahmslos von Ausländern und spanischen Judenfamilien besucht. Ich hatte selbst früher in Philippopel oft Gelegenheit zu beobachten, wie z. B. die Generale Ioanov und Filiew Einkäufe auf dem Markte machten und höchst eigenhändig eine Schafsheide, ein Brot und Trauben oder Kirichen mit nach Hause nahmen. Im Theater oder in besseren Konzerten sieht man Offiziere (auch Generale) mit ihren Familien fast immer beschrien auf dem zweiten Plage, den ersten weniger sparsam gesinnigen Ausländern überlassend.

Der sparsame und häusliche Stimm des ganzen Volkes, verbunden mit einer fast beispiellosen Vaterlandsliebe bei alt und jung, Mann und Weib, hoch und niedrig, und der hohen geachteten Stellung, welche die Frau einnimmt, verbergen dem bulgarischen Volke trotz der augenblicklichen politischen Lage, eine Zukunft; Voraussetzung ist natürlich, daß die Ruhe auf dem Balkan bald hergestellt wird und die Wunden, welche der Krieg in den letzten Monaten dem bulgarischen Volke geschlagen hat, bald geheilt werden und vernarben können.

(Aus der „Nisse“.)

Welche Tageszeit bringt die meisten Gewitter?

Es dürfte von Interesse sein, wie man bei Ausflügen usw. die möglicherweise eintretenden Gewitter berücksichtigen

kann. Am sichersten entzieht man sich dem Gewitter natürlich, wenn man zu Hause bleibt. Dies liegt aber nicht im Sinne der Ferienteilnehmenden. Tatsächlich gibt es denn auch Tageszeiten, an denen Gewitter erfahrungsgemäß nur wenig auftreten. Am meisten gewitterfrei sind die Stunden von 7—10 Uhr morgens. Von da ab kann man mit Wahrscheinlichkeit eines Gewitters um so mehr rechnen, je mehr sich die Tageszeit von der zehnten Vormittagsstunde entfernt. Der Höhepunkt der Gewittermöglichkeit wird um 7 Uhr abends erreicht und dauert bis 9 Uhr. In diese Stunde fallen am häufigsten die elektrischen Entladungen. Aber von 4 Uhr nachmittags an bis 1 Uhr nachts besteht die Möglichkeit eines Gewitters besonders. Nach Verlauf der ersten Nachstunde sinkt die Gewitterzahl wieder sehr schnell. Genau statistische Berechnungen, die viele Jahre lang angestellt wurden, haben gezeigt, daß die durchschnittliche Jahrestzahl der Gewitter in Mitteleuropa zwischen 1 Uhr nachts und 7 Uhr morgens 16 beträgt. Von 7 10 Uhr vormittags sinkt die Zahl auf 3. Zwischen 10 und 4 Uhr treten durchschnittlich 11 Gewitter auf. Die Stunden von 4 bis 1 Uhr nachts dagegen haben 39 Gewitter, eine Zahl, die im Verhältnis zu den andern Tageszeiten natürlich sehr hoch ist. Auf Grund dieser Berechnungen können die Feriengewitterer ihre Zeit einigermaßen so einteilen, daß die Gefahr im Freien einem Gewitter ausgesetzt zu sein, möglichst gering ist. Da man an den atmosphärischen Verhältnissen jedes Tages einer gewissen Sicherheit vorauslagen kann, ob ein Gewitter zu erwarten ist oder nicht, so macht man an Touren, an denen Gewitter drohen, am besten keine größeren Touren und richtet sich an anderen Tagen nach den auf der wissenschaftlichen Erfahrung begründeten Gewitterregeln.



Das Sammeln von Preiselbeeren
in den Staatswaldungen der Forstbezirke Altensteig, Dornstetten,
Hofftett, Pfalzgrafenweiler und Simmersfeld.
Ist erst vom 20. August an gestattet.

Zu widerhandelnde werden nach Art. 22 des Forstpolizei-
gesetzes bestraft.

Nagold, den 1. August 1913.

Im Auftrag:
R. Forstamt: Kübler.

Nagold.

□ □ Hochzeits-Einladung. □ □

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir
uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 2. August 1913

in den Gasthof zum „Röhl“ hier freundlichst einzuladen.

Friedr. Seyfried **Luise Lehre**
Sohn des Tochter des
Friedrich Seyfried, Gottlieb Lehre, Bäcker-
Obersäger hier. meister hier.

Kirchgang 1 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Hause der Frau Führer kommen am

Samstag, den 2. August

vormittags von 8 Uhr an,

folgende Gegenstände gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

Schreinwerk, worunter 1 Sopha,
2 Kisten, 2 Bettladen mit Rosch
und einige Bettstücke, 1 großer
2 kleine Tische, 5 Stühle, 1 Regulator, 1 Spiegel,
Glas und Porzellan, 1 Mehltrug, Feld- und Hand-
geschirr, worunter 1 Gullensaß und allerlei Hausrat.

Kleinhändler werden eingeladen.

An- und Verkauf von Grundbesitz und Geschäften

Wohl werden Sie sich in Ihrem eigenen Interesse bei

Edoll Maier, Reutlingen, Gartenstraße 9. * Telephon 583.

Sehr viele Ankaufangelegenheiten. * Ja. Referenzen.

Papierlaternen und Luftballons
in schöner Auswahl bei **G. W. Zaiser Nagold.**

Gewerbebank Nagold, o. G. m. b. H.
beim alten Riechturn. Telephon Nr. 26.

Agentur der Württ. Notenbank.
Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.
Giro-Conto bei der Württ. Notenbank.
Deutsches Giro-Conto Nr. 402 beim Postsparkass. Stuttgart.
Annahme von Sparcassens- und Depositenangelegenheiten von jedermann. Zins-
fuß 4-4 1/2% je nach Vereinbarung.
Abgabe von Darlehen, zu billigen Zinsen.
Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.
Eröffnung provisionsfreier Check-Conto, kostenloser Abgabe der Checkhefte.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's
etc. bei billiger Berechnung.
Erleichterung von Wechseln für in- und ausländische Börsen.
Einsendung von Coupons, ausländisches Geld, verfallene Aktien etc.
Verlosungskontrakte und Versicherung gegen Kursverluste im Verlosungsfalle.
Vermietung dieses, und feuerfester Kassen-Schrankkästchen unter Selbstverwahrung
der Mieter, je nach Größe 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24, 30, 36, 42, 48, 60, 72, 84, 96, 108, 120, 144, 168, 192, 216, 240, 264, 288, 312, 336, 360, 384, 408, 432, 456, 480, 504, 528, 552, 576, 600, 624, 648, 672, 696, 720, 744, 768, 792, 816, 840, 864, 888, 912, 936, 960, 984, 1008, 1032, 1056, 1080, 1104, 1128, 1152, 1176, 1200, 1224, 1248, 1272, 1296, 1320, 1344, 1368, 1392, 1416, 1440, 1464, 1488, 1512, 1536, 1560, 1584, 1608, 1632, 1656, 1680, 1704, 1728, 1752, 1776, 1800, 1824, 1848, 1872, 1896, 1920, 1944, 1968, 1992, 2016, 2040, 2064, 2088, 2112, 2136, 2160, 2184, 2208, 2232, 2256, 2280, 2304, 2328, 2352, 2376, 2400, 2424, 2448, 2472, 2496, 2520, 2544, 2568, 2592, 2616, 2640, 2664, 2688, 2712, 2736, 2760, 2784, 2808, 2832, 2856, 2880, 2904, 2928, 2952, 2976, 3000, 3024, 3048, 3072, 3096, 3120, 3144, 3168, 3192, 3216, 3240, 3264, 3288, 3312, 3336, 3360, 3384, 3408, 3432, 3456, 3480, 3504, 3528, 3552, 3576, 3600, 3624, 3648, 3672, 3696, 3720, 3744, 3768, 3792, 3816, 3840, 3864, 3888, 3912, 3936, 3960, 3984, 4008, 4032, 4056, 4080, 4104, 4128, 4152, 4176, 4200, 4224, 4248, 4272, 4296, 4320, 4344, 4368, 4392, 4416, 4440, 4464, 4488, 4512, 4536, 4560, 4584, 4608, 4632, 4656, 4680, 4704, 4728, 4752, 4776, 4800, 4824, 4848, 4872, 4896, 4920, 4944, 4968, 4992, 5016, 5040, 5064, 5088, 5112, 5136, 5160, 5184, 5208, 5232, 5256, 5280, 5304, 5328, 5352, 5376, 5400, 5424, 5448, 5472, 5496, 5520, 5544, 5568, 5592, 5616, 5640, 5664, 5688, 5712, 5736, 5760, 5784, 5808, 5832, 5856, 5880, 5904, 5928, 5952, 5976, 6000, 6024, 6048, 6072, 6096, 6120, 6144, 6168, 6192, 6216, 6240, 6264, 6288, 6312, 6336, 6360, 6384, 6408, 6432, 6456, 6480, 6504, 6528, 6552, 6576, 6600, 6624, 6648, 6672, 6696, 6720, 6744, 6768, 6792, 6816, 6840, 6864, 6888, 6912, 6936, 6960, 6984, 7008, 7032, 7056, 7080, 7104, 7128, 7152, 7176, 7200, 7224, 7248, 7272, 7296, 7320, 7344, 7368, 7392, 7416, 7440, 7464, 7488, 7512, 7536, 7560, 7584, 7608, 7632, 7656, 7680, 7704, 7728, 7752, 7776, 7800, 7824, 7848, 7872, 7896, 7920, 7944, 7968, 7992, 8016, 8040, 8064, 8088, 8112, 8136, 8160, 8184, 8208, 8232, 8256, 8280, 8304, 8328, 8352, 8376, 8400, 8424, 8448, 8472, 8496, 8520, 8544, 8568, 8592, 8616, 8640, 8664, 8688, 8712, 8736, 8760, 8784, 8808, 8832, 8856, 8880, 8904, 8928, 8952, 8976, 9000, 9024, 9048, 9072, 9096, 9120, 9144, 9168, 9192, 9216, 9240, 9264, 9288, 9312, 9336, 9360, 9384, 9408, 9432, 9456, 9480, 9504, 9528, 9552, 9576, 9600, 9624, 9648, 9672, 9696, 9720, 9744, 9768, 9792, 9816, 9840, 9864, 9888, 9912, 9936, 9960, 9984, 10000.

Kurse vom 31. Juli 1913.

Festverzinsliche Werte.		Kurs	
4% Deutsche Reichsanl. ank. 1925	98.00	4 1/2% Ung. Staats-Rente v. 1910	80.90
4% Württ. Staatsanl. " 1921	97.25	4 1/2% Rumän. Staatsanl. f. 1910	97.-
3 1/2% " " " 1903	80.00	4% Russ. Staatsanl. v. 1902	89.95
3% " " " "	75.10	Eisenbahn-Prioritäten.	
4% Preuss. Schatzanw. f. 1917	97.90	4 1/2% Deutsche Eisenb. Ges.	100.-
4% Hess. Landesban. Bk. u. 1923	97.40	4% Bayer. Kgl. Elisabeth-Bahn	80.-
4% Württ. Hyp. Bk. ank. 1920	96.-	3% Nordd. Eisenb. Ges.	74.70
4% Württ. Cred. Ver. " 1923	96.50	4% Kronprinz Rudolfbahn	—
4% Bälz. Hyp. Bk. " 1922	97.60	4 1/2% Wiedemanns ank. 1922	93.60
4% Rhein. Ver. f. Bk. S. 32-35	97.-	Resten.	
4% Südd. B. Cred. Bk. u. 1922	97.80	Deutsche Bank	244.70
4% Rhein. Hyp. Bk. " 1923	98.50	Disconto-Gesellschaft	181.-
4% Frankl. Hyp. Cred. B. 46	94.20	Dresdener Bank	148.90
Industrieobligationen.		West. Credit-Anstalt	197.-
4 1/2% Bad. Anilin u. Soda f. 1915	100.95	Hamb. Packetf.	139.75
4 1/2% S. Anilin f. 1913 u. 1923	100.-	Nordd. Lloyd	117.20
4 1/2% Hohenloherwerk Obl. " 1917	98.50	Hansa Dampfsschiff-Ges.	290.90
4 1/2% Bf. f. Hohenloherwerk Obl. " 1918	102.-	Wilm. Electr. Ges.	241.91
4 1/2% Bf. f. Hohenloherwerk Obl. " 1918	102.-	Elektr. Licht- u. Kraft-Ges.	149.-
4 1/2% Bf. f. Hohenloherwerk Obl. " 1918	102.-	Reichsbankdiskont	6%.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

**Brennrinden- und
Beigeholz-Verkauf**

Am Dienstag, den 12. Aug.
vom 9 1/2 Uhr im Rathaus in
Pfalzgrafenweiler.

Am. Buchen: 27 Anbruch,
Nadelholz: 1 Scheiter, 672 An-
bruch und 178 Brennrinde.

Losverzeichnisse unentgeltlich vom
Forstamt.

**Kristall-Zucker,
Sut-Zucker**

zum billigsten Tagespreis, empfiehlt
Gottlieb Schwarz
Nagold. Telephon 74.

Zimmer

zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Nagold.
Ein gut möbliertes

Zimmer

hat sofort oder später zu vermieten
Wilh. Grüniger, Schuhgeschäft
Bahnhofstraße.

Siefert's Hastrunk
ist der beste und
natürlichste

Volkstrunk.
Überall eingeführt.
Einfache Bereitung
Bietet für 100 Liter
nur 4 1/2,-
Bessere Sorte 4 5,-
franko Nachnahme
mit Anweisung.
Sucher auf Wunsch zum billigsten Preise.

Jell-Harmersd. Hastrunkstoff-Fabr.
W. Siefert, Zell a. H. (Baden).

Nagut

Geflügelstutter, wodurch zu jede
Sahrezzeit ungläublich viele Eier
sogar ganz ohne freien Auslauf er-
zielt werden, sowie

Rückenstutter
empfiehlt:
Friedrich Schmid, Nagold.

**Ist Ihr Most-
fass leer?**

dann füllen Sie es mit aus
„Almer Mostkonserven“
hergestellten Hastrunk.
Gesünder u. besser als Apfelsaft.
Packert f. 100 Liter nur 3.-
bessere Sorte 3.50
Wo nicht erhältlich, Versand
per Nachnahme ab Mostkon-
servenfabrik Ulm.

Zu haben in:
Nagold: Küfermstr. Henne,
Ebenhäuser: Küfermstr. Braun,
Egenhausen: Küfermstr. Wolf,
Giltlingen: Küfermstr. Haug,
Halterbach: Küfermstr.
Killingen,
Hochdorf: Küfermstr. Kay,
Wöhlingen: Küfermstr. Gärtner,
Oberschwandorf: Küfermstr.
Hölzle,
Untertalheim: Küfermstr. Klink,
Walldorf: A. Wiedmann,
Wildberg: Küfermstr.
Kalmbach.

**Reklame-Marken
Album**
in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.
Alle Hausfrauen
kaufen Triumph-Rödel-Pug

50 „Wunderschön“ 50
Stets staubfreie, prachtvolle Rödel.
Zu haben bei: **Fr. Schmid, Rfm.**

**Scheuere
mit
Henkel's
Bleich-Soda.**

Walldorf, 1. August 1913.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die mir während der Krankheit und beim Hin-
scheiden unseres geliebten Vaters

Wilhelm Wiedmaier,
Kappenwirt,
erfahren durften und für die zahlreiche Beglei-
tung zu seiner letzten Ruhestätte insbesondere
seitens des Militärvereins sagen den herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie.
Ziehung 2. Klasse 8. und 9. August.
Erneuerung der Kauflose bis 5. August abends 6 Uhr.

1/2 1/2 1/4 1/8
4 40.— 20.— 10.— 5.—

Kgl. Württ. Lotterieverordnung
Stellvert. Geop. Lutz, (Creditbank, Calw.)
Agenturen: Herrm. Knodel, Rfm. Nagold,
Geogr. Geogr., Rfm. Altensteig,
A. Pfister, Frl. Wildberg.

**Das Gerichtswesen
des deutschen Reichs.**

Inhalt:
Die Oberlandesgerichte,
Die Amtsgerichte mit zuständigen
Obergerichten und Gerichtstagen.
Die Gerichts- und Forstgerichts-
tageweise mit ihren zuständigen
Amtsgerichten.
Uebersicht der Schlichtungsgerichte
Gerichtserfassung nach Gerichts-
kreisen.

Preis 75 Pfg.
Vorständig bei
**G. W. Zaiser, Buchhdlg.
Nagold.**

Nagold.
Ein geordneter Junge als
Hausdiener
kann eintreten bei
H. Strenger.

Jüngeres, williges
Mädchen,
das womöglich schon gedient hat, bei
gutem Lohn und guter Behandlung
auf 15. August gesucht.
Zu erfragen durch die Exped. d. Bl.

**Reklame-Marken
Album**
in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.
Alle Hausfrauen
kaufen Triumph-Rödel-Pug

50 „Wunderschön“ 50
Stets staubfreie, prachtvolle Rödel.
Zu haben bei: **Fr. Schmid, Rfm.**

**Scheuere
mit
Henkel's
Bleich-Soda.**

billigt zu haben

Fliegenfänger

bei

Herm. Knodel.

Hastrunk

Plochingen
Apfelmost

gesetzlich geschützt.

Heutzutage werden alle Mostkon-
serven, auch diejenigen, welche
chemische Zusätze enthalten, als
„frei v. gesundheitsschädlichen Stoffen“
angeboten. — Deshalb Vorsicht!
Gewisse chemische Zusätze
wirken bei täglichem Genuss
doch gesundheitsschädlich!

**Nur aus Früchten
besteht**
Plochingen
Apfelmost

**Nur Früchte geben
dem Moste Gehalt!**

Portion für 100 Liter nur 4 Mark,
auch Portionen für 50 und 150 Liter.
Überall Niederlagen oder unter
Nachnahme von
**Weiss & Co., G. m. b. H.,
Plochingen a. N.**

Kriegsgrenel.

Selbsterlebtes im türkisch-bulgarischen
Kriege 1912.
Mit 100 Abbildungen.
224 Seiten Text. Preis 1.-
vorständig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Halterbach.
Ein zum erstenmal 14 Wochen
trächtiges

**Mutter-
schwein**

verkauft **Friedrich Ventler.**

**Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold.**

Geburten: Mathilde Anna Schmid, Tochter
des Jakob Schmid, Landwirts hier, den
26. Juli.
Wilhelm Josef, Sohn des Gustav
Albert Josef, Bäckermeisters hier, den
30. Juli.